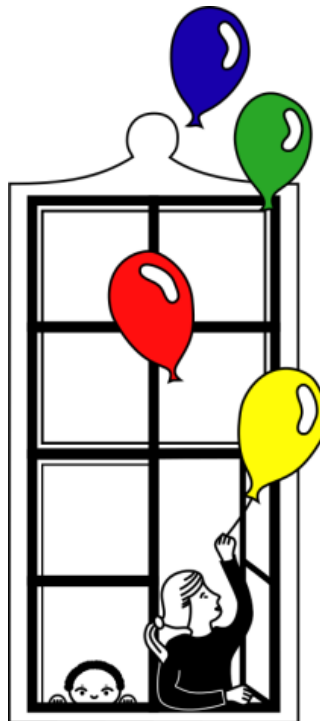


Kindergarten Dorfen

Konzeption

Stand 01/2026



Wolfratshauser Straße 14
82057 Icking/ Dorfen
Tel./Fax: 08171/9067098
Kindergarten.Dorfen@icking.de

1. Träger

Träger des Kindergartens Dorfen ist die

Gemeinde Icking
Mittenwalder Straße 6
82057 Icking Tel. 08178/92000
www.icking.de / info@icking.de

Inhaltsverzeichnis

1	Träger	Seite 1-
	Inhaltsverzeichnis	2
2	Vorwort Träger	Seite 3
3	Leitsätze	Seite 4
4	Gesetzliche Grundlagen	Seite 5
5	Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 5
5	Mitarbeiterinnen und Teamarbeit	Seite 8
6	Organisationsstruktur	Seite 9
6.1	Betreuungsplätze	Seite 9
6.2	Öffnungszeiten	Seite 9
6.3	Gebühren	Seite 10
6.4	Schließtage	Seite 10
6.5	Anmeldung	Seite 10
7	Einblicke in die Pädagogische Arbeit	Seite 11
7.1	Der Blick auf das Kind	Seite 11
7.1.1	Der Eintritt in den Kindergarten	Seite 11
7.1.2	Unser Bild vom Kind ist das eines kompetenten, gleichwertigen Partners	Seite 11
7.1.3	Wie lernen die Kinder am besten	Seite 12
7.2	Unser pädagogischer Schwerpunkt	Seite 13
7.2.1	Soziales Lernen und Partizipation	Seite 13
7.3	Zielsetzung in unserer Arbeit	Seite 14
7.3.1	Sprache, Literacy, sowie digitale Medien und Technologien	Seite 14
7.3.2	Ästhetische, bildnerische Bildung und Naturwissenschaften	Seite 14
7.3.3	Gesundheit und Umwelt	Seite 15
7.3.4	Mathematische Bildung	Seite 15
7.3.5	Werteorientierung und Religiosität	Seite 15
7.3.6	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Seite 15
7.4	Wie schaut unsere Praxis aus	Seite 16
7.4.1	Jahresprojekt	Seite 16
7.4.2	Der Tag	Seite 16
	Freispielzeit	17
7.4.3	Das Jahr	Seite 18
8	Blickpunkt Eltern und Familie	Seite 19
8.1	Informationen	Seite 19
8.2	Hospitations- oder Besuchstag	Seite 19
8.3	Sprechstunden	Seite 19
8.4	Entwicklungsdokumentation und Erziehungspartnerschaft	Seite 20
8.5	Elternabende	Seite 21
8.6	Elternbeirat	Seite 21
8.6.1	Wer wir sind	Seite 21
8.6.2	Was machen wir	Seite 21
8.6.3	Weitere Tätigkeitsfelder des Elternbeirats	Seite 22
9	Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
10	Qualitätssicherung	Seite 23
11	Inklusion und Integration	Seite 23
12	Anhang	Seite 24

Ergänzende Informationen zur Konzeption

Schutzkonzept, Satzung, Gebühren, Förderverein

www.icking.de

2. Vorwort Träger

Icking, im Februar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

vielleicht hat Ihr Kind bereits eine Kindertageseinrichtung besucht, vielleicht ist der Besuch des Kindergartens ein ganz neuer großer Schritt für Ihr Kind und Sie. Diese Konzeption des Kindergarten Dorfen, der unter der Trägerschaft der Gemeinde Icking steht, soll es Ihnen ermöglichen, den Kindergarten auszuwählen, der zu Ihrem Kind und zu Ihrer Familie passt.

„Wir öffnen unsere Tür“

Dies ist der Leitsatz, in dem das Wichtigste steckt:

Die Kinder werden mit ihrer eigenen Persönlichkeit mit offenen Armen aufgenommen und unterstützt.

Das Angebot in Dorfen ist nicht nur qualitativ hochwertig; der Kindergarten zeichnet sich ganz besonders dadurch aus, dass er so überschaubar, individuell und liebenswert ist. Einige Eltern kennen ihn aus eigener Erfahrung, denn er ist seit jeher in das Dorfleben eingebunden. Dabei unterliegt die Einrichtung dem Wandel der Zeit. Anforderungen haben sich geändert und der Kindergarten Dorfen hat seine Konzeption immer entsprechend fortentwickelt. Besonders ist hervorzuheben, dass der Kindergarten auch integrativ arbeitet.

Begleitend und unterstützend zum Lebensmittelpunkt Familie bieten wir den Kindern einen Lebensraum, der die Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördert, der sie stark werden lässt aber auch Rücksicht nehmen lehrt. Die Kinder dürfen ihre eigenen Grenzen ausprobieren und kindliche Bedürfnisse leben. Sie lernen aufeinander einzugehen und werden zunehmend selbständig.

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg dieser Arbeit ist, dass Eltern und Kindergarten in gutem Kontakt zueinander stehen, vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in und mit unserem Kinder- garten. Eine besondere Zeit für Kinder und Eltern, an die sich alle immer wieder gerne zurück erinnern.

Mit den besten Grüßen



Verena Reithmann
Erste Bürgermeisterin

3. Leitsätze

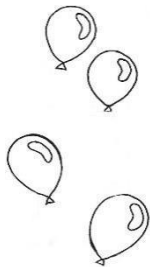
Wir öffnen unsere Tür

Diese Konzeption ist ein Wegweiser und soll zeigen:

-  was uns bewegt
 -  warum, womit und
 -  wie bewegen wir
- uns

In unserer „Bewegung“ steckt seit Jahren eine Gemeinschaft mit positiven Erfahrungen in Projekt- und Bildungsarbeit sowie der Beteiligung am Gemeindeleben.

Entdeckendes Beobachten ist bei allen Beteiligten die Voraussetzung für dieses Konzept.



Aus der jeweiligen Gruppenkonstellation ergibt sich ein Jahresprojekt, woran sich die ganze Familie beteiligen kann. Dieser „Weg“ ist unser roter Faden. Aktionen und Angebote orientieren sich daran und es ist spannend, was sich alles daraus entwickelt.

Mit Themen, aus der LEBENSWELT DER KINDER, können wir soziale und demokratische Beteiligung der Jüngsten wecken, Integration fördern und mit viel Engagement prozessorientiert arbeiten.

Eine Besonderheit in Dorfen ist die familienorientierte Arbeit!

Eltern mit jüngeren und älteren Geschwisterkindern, Großeltern, Freunde, Nachbarn, ehemalige Kindergartenkinder besuchen unsere Veranstaltungen, z.B. unser St. Martinsfest mit ökumenischem Gottesdienst.

Passende Vorträge rund ums Familienleben und Erziehungsthemen werden bei uns gut besucht.

Dreimal wöchentlich findet die Vorkindergartengruppe für Geschwisterkinder oder zukünftige Kindergartenkinder in einem unserer Nebengebäude statt. Wir öffnen die Türen für gemeinsames Spielen, Tanzen oder Singen und treffen die „Kleinen“ an diesen Tagen im Garten.

Besonders willkommen sind Omas und Opas, die mal etwas vorlesen oder ein Projekt ergänzen oder einfach aus Ihrer Kindheit berichten, wo es noch nicht so viel Spielzeug gab.

Der Kindergarten beteiligt sich über den Förderverein z.B. am Adventmarkt und macht für die Kinder das Gemeindeleben attraktiv und erfahrbar. So nimmt der Kindergarten am Dorfleben aktiv teil, Familien werden leichter integriert, lernen sich kennen und können sich gegenseitig helfen.

4. Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit gelten insbesondere



Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)



Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)



Dem Rahmenvertrag zur Betreuung von Behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern. (SGB XII)



Schutz der Kinder und die Meldepflicht zur Kindeswohlgefährdung nach SGB XIII (siehe Schutzkonzept)



Die Satzung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Icking

5. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Der Kindergarten ist in einem schönen alten Haus untergebracht, umgeben von einem großen Garten, der viel Platz bietet. Das Haus hat eine ganz besondere Atmosphäre, denn es ist schon fast 150 Jahre alt!

Gebaut wurde es 1876 als Schulhaus. Hier war viele Jahre die typische Dorfschule untergebracht, in der ein Lehrer alle Klassen von der ersten bis zur achten in einem Raum unterrichtete.

Die Schule wurde 1969 aufgelöst und im Jahr 1971 wurde das Haus zum Gemeindekindergarten.

Als Erinnerungsstück steht in der Garderobe eine große alte Standuhr, die zu jeder Stunde schlägt. Ein Andenken an den früheren Dorfschullehrer und den Lauf der Zeit. Während der letzten Jahre wurde das Haus modernisiert, energetisch aufgerüstet, renoviert und die Raumakustik verbessert.

Wir können das ganze Haus und den großen Garten mit seinen vielen Schlupfwinkeln nutzen. Es bietet den Kindern viele Erlebnis- räume und ist ein Ort zum Wohlfühlen.

Wir arbeiten integrativ und Inklusion ist uns eine Selbstverständlichkeit.

Damit verbunden erweitern wir unser Angebot, um auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Hilfebedarf aufnehmen zu können.

Insbesondere Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, sprachlichen Entwicklung, Reizverarbeitung und eigenem Stressmanagement betreuen wir in kleinere Gruppen ein.

Kinder mit einer körperlichen Behinderung, die einen Rollstuhl benötigen, können wir leider nicht aufnehmen, da unser Haus nicht barrierefrei ist.

Das Kindeswohl und ein geschützter Rahmen für die Entwicklung der Kinder ist uns ein großes Anliegen.

Damit Entwicklungsverzögerungen aufgeholt werden können und von einer Behinderung bedrohte Kinder früh genug Förderung und Hilfen zur Eingliederung bekommen können.

Wir sind viel in der Natur und bei jedem Wetter draußen, denn dieser Lernort ist in seiner Auswirkung auf das kindliche Wohlbefinden besonders wertvoll.

Eine passgenaue Pädagogik zu entwickeln bedeutet:

„Jeder Einzelne zählt“

Dazu begeben sich der Träger, die Gemeinde, die Familien, das Personal u. der Fachdienst in einen ständigen Entwicklungsprozess, um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden.

Hier einige **Einblicke in die verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereiche: Vorraum**

Vor der Treppe

Hier steht das Bällebad zum Toben. Darin können immer zwei Kinder 15 Minuten spielen. Der Wecker erinnert daran wieder pünktlich nach oben in den Gruppenraum zu kommen.

Küche

Hier wird ab 12.15 Uhr das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Der Brotzeitisch kann, am Vormittag, während der Freispielzeit, zum Essen und Plaudern mit Freunden genutzt werden.

Im Schubladenschrank sind die Liederhefter, die Sets für die Brotzeit und die angefangenen Bilder oder Basteleien.

Mehrzweckraum:

Dieser Raum wird teilbar gestaltet und kann bei Bedarf von einer zweiten Gruppe im vorderen Teil genutzt werden.

Musikalische Früherziehung findet einmal die Woche darin statt.

Unser Fachdienst nutzt für die Integrationskinder diesen Raum für Einzel- oder Gruppenarbeit.

Der größere Teil des abgeteilten Raumes im hinteren Teil wird während der freien Spielzeit zum Bewegen und Austoben genutzt. Maximal vier Kinder können diesen Turnraum selbständig für eine festgelegte Zeit nutzen.

Wird der Raumteiler geöffnet ist der große Raum ideal zum Hüpfen, Klettern, Springen, Fahren, Bauen und Schaukeln. Dazu laden Sprossenwand, Kletterwand, Schaukel, Matten, Rollbretter, Bänke oder Bälle ein.

Er bietet Platz für Rhythmik, Bewegungsspiele und eignet sich als Bewegungsbaustelle.

Am Dienstagnachmittag nutzt den Raum der Förderverein für zwei Kleingruppen und deren Turnstunde, der sogenannten Psychomotorik.

Ebenfalls ist der Raum gut geeignet für Elternvorträge, Kurse, Fortbildungen und Feste, sowie für den Tag der offenen Tür.

Kreativraum auch „Baazerraum“ genannt:

Waschbecken, zwei Tische, bunte Farben, verschiedenes Papier, Bastelmaterialien und Knetmasse laden die Kinder zu kreativem Gestalten und Experimentieren ein.

Für die Verwirklichung Ihrer Ideen bekommen die Kinder auf Wunsch Unterstützung von einer Erzieherin.

Gerne wird dieser Raum für die ungestörte Arbeit mit einer Kleingruppe genutzt.

Hier befindet sich auch das beliebte „Winkfenster“. Auf dem breiten Fenstersims sitzen die Kinder und winken ihren Eltern auf dem Parkplatz zum Abschied nach oder warten dort auf ihre Freunde.

Im Regal stehen auf kleinen Tablett die Materialien nach Maria Montessori bereit.

Z. B. mahlen die Kinder mit einer Kaffeemühle Kaffeebohnen.

Die Kinder üben mit Flüssigkeiten zu schütten und diese in Flaschen abzumessen oder mit Löffeln, Pinzetten und Zangen zu hantieren.

Büro und Bücherzimmer

Für Elterngespräche und Büroarbeiten wird dieser Raum genutzt.

In diesem Raum stehen Computer, Tablet, Laptop, Kinderbücher, vorschulische Materialien und Spiele den Kindern zur Verfügung.

Für die zukünftigen Schulkinder findet hier das Würzburger Programm statt. Mit Hör- und Sprechübungen unterstützen wir das phonologische Bewusstsein (Lautsprache).

In einem Schrank befinden sich Lern- und Sinnesmaterialien nach Maria Montessori.

Der therapeutische Fachdienst arbeitet in diesem Zimmer mit den Integrationskindern und Ihren Freunden.

Gruppenraum

Der zentrale Raum in unserem Haus!

Da gibt es eine Bauecke, die lädt zum konstruktiven Bauen und Ausprobieren von Ideen ein. Oft entstehen Geschichten, die den Zuschauern erläutert werden.

Auf dem runden Teppich in der Raummitte sitzen die Kinder um am Morgenkreis oder dem Abschlusskreis teilzunehmen.



Ein großer Tisch wird für Gesellschaftsspiele genutzt.

Eine Spielebene mit Empore und Spielpodesten unterteilt optisch diesen Raum.

Auf der Empore ist die Puppenecke untergebracht, und unter der Treppe gibt es eine Höhle zum Verstecken.

Denn die vielen Funktionsbereiche sollen Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder oder kleine Spielgruppierungen bieten und trotzdem Teil eines Ganzen sein.

In diesem Raum findet nach dem Mittagessen auch die sogenannte „Kuschelzeit“ zum Entspannen und Ausruhen statt.

Unser Garten

In dem großen Garten befinden sich Schaukeln, Sandkasten, zwei Holzpferde, Kletterempore und Reckstangen zum Spielen und Bewegen. In einer Kräuterschnecke und einem Hochbeet werden Kräuter und Gemüse angebaut. Von zwei Apfelbäumen und einem Birnenbaum ernten wir die Früchte.



Zusätzlich gibt es einen Hügel auf dem die Rutsche steht. Dieser wird bei Schnee als Schlittenberg genutzt.

Es ist genügend Platz zum Ball spielen, für eine Slackline, ein Trampolin und einen Pool für heiße Tage.

Eine Kletterwand im Carport bieten den Kindern die Möglichkeit ihre motorische Wahrnehmung zu trainieren.

Im Unterstand des Nebengebäudes steht eine Werkbank mit Zubehör zum Hämmern, Feilen, Bohren und Sägen. Mit Naturmaterialien, Holz, und Fundstücken entstehen ganz besondere Kunstwerke in fokussierten Aktionen.

Die Mitarbeiterinnen

Kindergartenleiterin

Ulrike Schwarz



Erzieherin, Pädagogin für sensorische Integration, Klettertrainerin und Skilehrerin.

Gruppenleiterin

Jana Dyck



Erzieherin mit Schwerpunkt tiergestützte Intervention und Projektarbeit, sowie philosophischer Gesprächsführung.

Pädagogische Mitarbeiterinnen:

1. Sophia Wintzer

Heilerziehungspflegerin und Künstlerin

2. Veronika Balcova

In Ausbildung zur Ergänzungskraft

Teamarbeit:

Durch Fortbildungen und Weiterqualifizierungen können wir durch eine strukturierte Planung die Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten verbessern.

Das fachliche Wissen und die persönlichen Angebote, jeder Mitarbeiterin ergänzen sich und tragen zu einer zusammenwirkenden Teamarbeit bei.

Reflexion nutzen wir um unsere Konzeption und das Schutzkonzept zu überarbeiten.

Wöchentliche Teamsitzungen, Protokolle, Einzelgespräche und Klausurtage gewährleisten den fachlichen Austausch.

Supervision nutzen wir zur Qualitätsverbesserung.

6. Organisationsstruktur

6.1 Betreuungsplätze

In unserem Kindergarten bietet **30 Regelplätze**

Da wir für max. **5 Kinder Integrationsplätze** vergeben können reduziert sich die Gruppenstärke entsprechend. Jedes Kind mit besonderem Förderbedarf beansprucht drei Plätze.

Je nach Auslastung arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept. Der Morgenkreis wird gemeinsam abgehalten.

In den Randzeiten, Kuschelzeit, beim Essen und am Nachmittag werden die Kinder zusammen betreut.

Die Eltern können über einen Nutzungsbeleg auch lange und kurze Tage mit oder ohne Mittagessen buchen.

6.2 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist ab **7.30 Uhr geöffnet**

Die Bringzeit ist von 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr.

Entsprechend der aktuellen Elternwünsche, **enden die Betreuungszeiten** derzeit am **Montag um 14.30 Uhr.**

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 15.00 Uhr

Freitag um 14.00 Uhr.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen betreuen während der Öffnungszeit des Kindergartens die Kinderverantwortungsvoll.

Die Betreuer übernehmen die Kinder in den Räumen und entlassen die Kinder an der Grundstücksgrenze aus ihrer Aufsichtspflicht.

Wir bitten die Türen immer zu schließen und Ihre Kinder direkt bei dem Personal abgeben.

Pünktlichkeit und Kontinuität helfen uns dabei eine störungsfreie Spielzeit zu gewährleisten.

Die Kinder müssen aus versicherungsrechtlichen Gründen das Grundstück zur angegebenen Abholzeit verlassen.

Abholen können Sie die Kinder in den Zeiten:

Erste Abholzeit 12.00 bis 12.15 Uhr

Zweite Abholzeit 12.45 bis 13.00 Uhr

Dritte Abholzeit ab 13:30 bis max. 15 Uhr

Am Dienstag nutzt der Förderverein unseren Turnraum für zwei Gruppen Psychomotorik mit je max. 7 Kindern zwischen 4 und 6 Jahren.

Gruppe 1: 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Gruppe 2: 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr

In diese Zeit sind Ihre Kinder durch den Förderverein versichert und das pädagogische Personal nicht aufsichtspflichtig.

6.3 Gebühren

Die aktuellen Beiträge entnehmen Sie bitte der Webseite der Gemeinde.
www.icking.de

Je nach täglicher Buchung sind die Gebühren gestaffelt.

Bis insgesamt maximal
 25 Wochenstunden
 30 Wochenstunden
 35 Wochenstunden

Jährlich werden 12 Monatsbeiträge erhoben.

Geschwisterermäßigung wird gewährt.

Nimmt ein Kind am Mittagessen teil, ist als Essensgebühr derzeit für jedes Essen 3,90-€ an die Gemeinde zu bezahlen. Eine Monatsabrechnung bekommen sie im Kindergarten ins Postfach gelegt.

Wöchentlich wird das Essen bestellt und kann z.B. bei Urlaub für die Woche bis Montag abbestellt werden. Kurzfristige Abmeldungen müssen berechnet werden.

Jedes Kind wird vom bayrischen Staat im Monat mit 100€ bezuschusst. Dieser Betrag wird von der Kindergartengebühr abgezogen.

6.4 Schließtage

Die **30 Schließtage** der Einrichtung werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

In einem Ferienplan werden die Termine veröffentlicht und über eingeschränkten Betrieb in den Schulferien informiert. Um sein Kind während der Schulferien betreuen zu lassen ist eine Anmeldung erforderlich. Die Öffnungszeiten im eingeschränkten Betrieb richten sich nach dem Betreuungsbedarf.

Für Teamfortbildungen (Klausurtage) kann die Einrichtung an bis zu 5 Tagen im laufenden Kindergartenjahr zusätzlich geschlossen werden. Wenn die zukünftigen Schulkinder 3 Tage im Hochlandlager sind ist die Einrichtung für alle anderen Kinder eingeschränkt nutzbar.

6.5 Anmeldung

Spätestens im März eines jeden Jahres ist Kindergarteneinschreibung für das im September beginnende neue Kindergartenjahr.

Am **Tag der offenen Tür** können Sie sich über die Einrichtung informieren. Die Termine werden rechtzeitig durch die Presse oder auf der Internetseite der Gemeinde bekannt gegeben.

Die Aufnahme bestimmen die Dringlichkeitsstufen der Satzung.

Für die Vergabe von Integrationsplätzen vereinbaren wir zusätzliche Kennenlertage und Hospitationen, sowie Gespräche zur Diagnostik und mit der vorhergehenden Einrichtung (z.B. Krippe)

Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich über eine Zusage informiert.

7. Einblicke in die pädagogische Arbeit:

7.1 Der Blickpunkt auf das Kind

7.1.1 Der Eintritt in den Kindergarten:

Der Eintritt ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Lebensweg Ihres Kindes.

Es ist wichtig, verständnisvoll mit dieser Situation umzugehen und auf die Fähigkeiten des Kindes zu vertrauen, diesen Neubeginn zu meistern.

Viel Vertrauen von Eltern und Kind ist nötig, um trauriges Abschiednehmen zuzulassen und die Hilfe der Erzieherin und der anderen Kinder anzunehmen. Diese helfen beim Abschied- nehmen am „Winkefenster“ oder laden verständnisvoll zum Spielen ein.

Spürbare Erleichterung und Klarheit schafft dabei eine klare Übergabe an uns Erzieher.

In der anfänglichen Eingewöhnungszeit bleibt ein Elternteil bei Bedarf im Kindergarten. Es steht in dieser wichtigen Zeit ein Elternzimmer im vorderen Turnraum zur Verfügung, damit eine Bezugsperson sich im Haus aufhält aber nicht zwingend im Gruppenraum bleiben muss.

Uns ist es wichtig den Kindern Zeit zu lassen um sich einzugewöhnen. Je erfolgreicher ein Vertrauensverhältnis entsteht desto besser meistert das Kind die zukünftige tägliche Trennungssituation in der Bringzeit.

Wir haben kein standardisiertes Programm zur Eingewöhnung, sondern treffen individuelle Absprachen mit den Eltern.

Wir bitten die Eltern um Hilfestellung:

- Die gemeinsamen Absprachen pünktlich einzuhalten.
- Eine schwierige Trennungssituation kurz und entschlossen zu beenden.
- Telefonisch erreichbar zu sein, damit wir Sie bei Problemen sofort verständigen können.

Eine klare Übergabe des Kindes an eine Erzieherin, die z.B. mit ans Winkefenster geht.

Jedes Kind hat eine zuständige Bezugserzieherin, die dem Kind Sicherheit vermittelt.

7.1.2 Unser Bild vom Kind:

Wir nehmen Ihr Kind in unserer Gemeinschaft auf, so wie es ist und begegnen den Kindern auf Augenhöhe.

Jeder leistet seinen Beitrag, indem er bei den alltäglichen Arbeiten mithilft.

Persönliche Stärken versuchen wir zu erkennen und auf diese einzugehen, somit erfährt das Kind seine Selbstwirksamkeit und kann Schwächen zulassen und Selbstbewusstsein entwickeln.

Wir unterstützen die Fähigkeiten und die Lernfreude der Kinder mit Angeboten zum Experimentieren, Bewegen, Werken, kreativen Gestalten und mit Naturerlebnissen.

Dies gilt insbesondere für Kinder mit besonderem Förderbedarf, fremdsprachlicher Herkunft, mit Behinderungen, sowie von Behinderung bedrohten Kindern.

Die Kinder sollen sich in der Gruppe angenommen fühlen mit all Ihren persönlichen Besonderheiten.

Gegenseitige Wertschätzung und verlässliche Bezugspersonen sowie Freundschaften und eine vertraute Gruppe sind uns sehr wichtig.

7.1.3 Wie **lernen** Kinder am besten?

In der sensiblen Phase von der Geburt bis zum 6. Lebensjahr wird der Grundstein für die individuellen Entwicklung, die Lernbereitschaft, die Entwicklung der Intelligenz und für das Sozialverhalten gelegt.

Hierfür benötigt das Kind ansprechende und geordnete Spielräume, sowie entsprechende Spielzeiten, die sowohl Eltern als auch Erzieher den Kindern zugestehen und zur Verfügung stellen müssen. Eine geordnete Umgebung bedeutet für das Kind eine wichtige Orientierungshilfe, dadurch gewinnt es Sicherheit, Unabhängigkeit und kann seine Eindrücke strukturieren

Der Lernprozess kann nicht stattfinden, wenn Zeitmangel unsere Kinder unter Stress setzt. Deshalb nimmt die Freispielzeit einen besonders hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Geduld, Konsequenz, Zeit, Wertschätzung und genaue Beobachtung gehören dazu, um den Kindern immer wieder zu vermitteln, ihr Vorhaben zuerst einmal selbst zu versuchen. Auch wenn es manchmal schneller gehen würde mitzuhelfen. Diese Haltung ist von Anfang an wichtig, damit die Kinder Eigeninitiative entwickeln. Die Kinder werden dadurch selbstbewusster und selbstständiger.

Das Kind gestaltet seine Entwicklung somit aktiv mit.

Es begreift seine Umwelt durch Wiederholungen seiner Arbeiten und Tätigkeiten, beispielsweise lassen sich nach mehrmaliger Tastwahrnehmung Objekte eindeutig zuordnen.

Kinder bekommen so ein Lernverständnis und die Fähigkeit über ihr eigenes Denken nachzudenken. Diese sogenannte Meta-Kognition hilft dem Kind dabei Strategien zu entwickeln und sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren.

Um sich selbst zu organisieren hat jedes Kind eine eigene Schublade und ein Pinnbrett sowie einen Liederhefter und eine Sammelmappe, für die es zuständig ist. Hierbraucht es die Unterstützung und das Interesse der Eltern, denn mit deren Wertschätzung an der „Arbeit“ ihrer Kinder entsteht eine engagierte und motivierende Lernatmosphäre.

Tiergestützte Intervention

Wir nutzen Tiere in der Einrichtung für pädagogische Ziele. Gespräche über Tiere werden ergänzt mit Besuchen bei oder von Tieren. Hasen, Katzen oder Küken wurden im Morgenkreis bestaunt und durften angefasst werden.

Ein mobiler Hühnerstall mit 3 Legehennen im Garten für sechs Wochen oder Für Regenwürmer, Schmetterlinge und Schnecken im Terrarium zeigten die Kinder viel Interesse.

Dazu gibt es eine gesonderte Konzeption mit den Zielen und Erfahrungswerten der letzten Jahre.

Besonders viel Interesse zeigen die Kinder für Hunde was sich im Rollenspiel in der freien Spielzeit zeigt.

Mit Zustimmung der Eltern und der Vorbereitung mit Büchern und Spielen hat dieses Angebot präventive Bedeutung für die Kinder. Im Umgang mit Hunden, Begegnungen bei Ausflügen oder Wanderungen lernen Kinder sich richtig zu verhalten. Diese Strategien u die Erfahrungen der Kinder über das Verhalten des Hundes helfen Ihnen Sicherheit zu gewinnen und Ängste abzubauen.

Zwei Kleingruppen gehen mit Projektthemen einmal wöchentlich auf Exkursion. Dazu gibt es aktuelle Einblicke in Aushängen und Informationen für die Eltern.

Nach Bedarf kann der ausgebildete Besuchshund am Morgenkreis teilnehmen oder für einzelne Kinder eingesetzt werden.

Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf in kleinen Gruppen

Im offenen Haus bieten die Räumlichkeiten die Möglichkeit, dass die Kinder mit zum Turnen oder Werken gehen können. So wollen wir den Kindern ein Lernfeld schaffen, das überschaubar ist. So finden die Kinder in den kleinen Gruppen Anschluss und können Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen.

Altershomogene Kleingruppen oder günstige Gruppenkonstellationen verbessern die Lernmöglichkeiten.

Ein reizarmes und leises Umfeld hilft die Aufmerksamkeit zu schulen und sich mit dem Tempo der Kinder in Bezug zu setzen.

Auch die Interaktion zwischen den Kindern wird gefördert und Teamaufgaben leichter bewältigt.

7.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt

7.2.1 Soziales Lernen

Der Kindergarten ist ein wichtiger Ort für soziales Lernen und die Förderung der im Bildungsplan verankerten „**Basiskompetenzen**“.

Unsere altersgemischte und inklusive Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit viele soziale Erfahrungen zu sammeln und voneinander zu lernen.

Spielideen sind immer mit sozialen Interaktionen verknüpft und kooperatives Handeln ein Prozess, der eingeübt wird. Dieser muss manchmal durch Fragestellungen, sinnvolle Regeln und einer Vorbildhaltung durch die Betreuer moderiert werden.

Spielen ist Lernen und Ihr Kind leistet nicht nur einen Beitrag zum Tagesgeschehen und den alltäglichen Arbeiten (z. B. Aufräumen der Spielsachen), sondern erfährt und erprobt sich an kognitiven, motorischen und kreativen Aufgaben.

Ihr Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber kennen. Es entwickelt seine Werthaltung, moralische Urteilsbildung und lernt Andersartigkeit und Anderssein zu achten.

Diese Basiskompetenz stärkt die kindliche Autonomie, seine soziale Mitverantwortung und den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Besonders während des Freispiels gilt es für die Kinder Wegbegleiter, Unterstützer und Berater zu sein.

In dieser wichtigen Spielzeit werden die Kinder mit Konflikten konfrontiert, die zugelassen werden um eine gemeinsame Lösung zu finden. Nach Bedarf bieten wir Hilfestellung, denn das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Positive Verhaltensweisen z.B. Hilfsbereitschaft gegenüber anderen oder ein Kind trösten wenn es weint werden von den Kindern beobachtet und empathisch nachgeahmt.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für den Gruppenalltag aufgestellt, erprobt und weiterentwickelt.

Dadurch erfahren Kinder wie **Demokratie** funktioniert und die **Partizipation** der Kinder wird täglich umgesetzt.

Weniger ist für uns mehr!

Das Angebot unserer Spielmaterialien wird von uns reduziert, denn wir wollen versuchen die eigene Antriebskraft und aktives Interesse bei den Kindern zu wecken. Die Kinder entscheiden, was sie brauchen und in welcher Spielecke z. B. die Kugelbahn angeboten wird.

Partizipation als Selbstverständlichkeit im Alltag macht Freude und ermöglicht eine sehr offene Gesprächskultur und Vielfältigkeit der Themen.

Wird in einer Ecke nicht mehr gespielt, wird sie umgestaltet oder bleibt auch mal leer. Alte oder kaputte Spielsachen versuchen wir zu reparieren.

Die Werkstücke der Kinder werden zum aktiven Spielen genutzt, Bilder werden ausgestellt und gesammelt.

Die Osternester aus Drahtgeflecht oder die Martinslaternen werden jedes Jahr wiederverwendet und repariert, umgestaltet und verschönert. Schablonenarbeit und Basteleien, wo jeder das gleiche macht sieht man bei uns nicht.

Die tägliche Beteiligung der Kinder an alltäglichen Arbeiten wie Putzen, Räumen, Blumen gießen, Laub zusammen rechen und Gemüse pflanzen ist unser Motto: „Wir helfen zamm!“

7.3 Zielsetzung in unserer Arbeit

Im BEP- themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche genannt.

7.3.1 Sprache Literacy, sowie digitale Medien und Technologien

Tägliche Angebote und Anregungen zur Sprachentwicklung finden im Morgenkreis statt. Besonders Fingerspiele, Bewegungslieder und Bilderbücher, sowie unser Kamishibai bieten Anreize und Motivation für die Kinder mitzumachen. Durch aktiven Sprachgebrauch lernen die Kinder, Gedanken und Antworten zu formulieren.

Diese Schlüsselkompetenz wird unterstützt mit Anschauungsmaterial, Fotos, Geschichten, Filmen und Liedern unter Verwendung von digitalen Medien.

Wir nutzen ein Tablet mit Apps, z.B. zur Bildbearbeitung oder Recherchen im Internet. Bei Projekten bieten diese neuen Technologien Unterstützung. Die Kinder üben sich an der sinnvollen Nutzung von Computer und Co. Kein Kind wird aber dabei alleine gelassen.

Ein Bluetooth Lautsprecher mit Mikrofon, CD-Player und die Möglichkeiten mit dem Diensthandy oder dem Tablet Fotos zu machen hilft bei Dokumentationen. Eine Videokamera nutzen wir zur Beobachtung und Begleitung von Spielsituationen.

Den Kindern fremde Sprachen und den bayrischen Dialekt näher zu bringen und damit verschiedenen Kulturen gegenüber offen zu sein nimmt einen besonderen Stellenwert ein, wenn Kinder oder deren Eltern aus anderen Ländern stammen.

7.3.2 Ästhetische, bildnerische Bildung und Naturwissenschaft

Durch den Einsatz verschiedenartiger Materialien erfahren die Kinder, dass Kunst nicht immer aus Bildern bestehen muss, sondern dass sie sehr vielseitig ist und Stoffe sich verwandeln oder etwas verändern.

Am Maltisch haben die Kinder täglich die Möglichkeit kreativ tätig zu sein, ihre Ideen umzusetzen und sich zu entfalten.

Kreative Prozesse benötigen Zeit und Raum und das Interesse der Betreuer und anderer Kinder. Auf ein ruhiges Umfeld und eine einfühlsame Begleitung legen wir großen Wert.

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen. Die Kinder lernen die Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen, dazu haben sie die Möglichkeit mit Lupengläsern, Magneten und dem Mikroskop zu experimentieren und ihren Fragen auf den Grund zu gehen.

Bei angeleiteten Experimenten stellen wir das benötigte Material bereit und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern den Versuchsablauf.

In der Bauecke erfahren Kinder über Bausteine und Konstruktionsmaterial im Spiel physikalische Gesetzmäßigkeiten. Die Kugelbahn und andere Baumaterialien ergänzen diese Lernerfahrungen.

7.3.3 Gesundheit und Umwelt

Die Kinder werden bei der Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln beteiligt. Kinder sollen gesunde Ernährung theoretisch sowie praktisch erfahren und den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden kennen und verstehen lernen.

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Bewegung und das Spiel an der frischen Luft, daher gehen wir in jeder Jahreszeit am Ende des Vormittages mit den Kindern in den Garten. An warmen Sommertagen findet das Freispiel im Garten statt! Wenn die Ozonwerte steigen gehen wir ins kühle Haus.

7.3.4 Mathematische Bildung

Die Welt in der die Kinder aufwachsen lässt sich Mathematik überall entdecken. Sie werden angeregt zu unterscheiden, Gegenstände zu strukturieren und geometrische Formen zu erkennen.

Das Kind fängt an, mathematisch zu denken, zu analysieren und zu differenzieren. Durch verschiedene Spiele und mathematische Material nach Maria Montessori können Kinder Ziffern kennen lernen und deren Wertigkeit simultan erfassen. Das Lösen einfacher Aufgaben der Grundrechenarten werden spielerisch erlernt. Mathematische Bildung ist jedoch immer vom Interesse des einzelnen Kindes abhängig und wird dann angeboten, wenn das Kind in der entsprechenden sensiblen Phase ist.

7.3.5 Werteorientierung und Religiosität

Wir möchten mit den Kindern den Jahreskreislauf mit seinen religiösen Festen und Stationen ganzheitlich und sinnorientiert erleben. Durch die Jahreszeiten erfährt das Kind verschiedene Prozesse, wie die des Wachsens, Blühens, Fruchtbringens, Vergehens.

Veränderungen des Lichtes, Sonnenschein oder Regen wirken auf die Befindlichkeit der Kinder. Gefühle und Empathie werden erlebt und kommen im Gespräch zum Vorschein.

Zur Integration gehört für das pädagogische Personal, dass die Kinder zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren und eine von Nächstenliebe getragene Weltanschauung vermittelt bekommen. Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen sind für diese Kinder sehr wichtig und unterstützt die Integrationsbereitschaft der Familien.

Einen besonderen Stellenwert nimmt der wertschätzende Umgang miteinander ein. Die gewaltfreie Kommunikation (nach Rosenberg) wird im Kindergarten geübt.

7.3.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Tänze und Sprechreime im Morgenkreis begeistern unsere Kinder. Durch das Nachahmen von Tierfiguren, beim Kinderyoga oder der Aufwachgymnastik können die Kinder überschüssige Energie loswerden. Sogenannten Brain Gym Übungen fördern Aufmerksamkeit, Konzentration und positive Stimmung. Diese üben das überkreuzen der Körpermitte ein. Die Kinder lernen sich nach rechts, links, sowie sich nach hinten, vorne, oben und unten zu bewegen.

Die Kinder haben die Möglichkeit in kleineren Gruppen in den Turnraum zu gehen, um mit oder ohne Materialien Koordination, Kraft, Reaktion und Gleichgewicht zu schulen. Echte Freude, Ideen, Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz zeigen sich im Bewegungsspiel unmittelbar.

Mit Einfühlungsvermögen kann die Erzieherin viele Beobachtungen sammeln und Rückschlüsse auf die Sensibilität der Wahrnehmungssysteme ziehen.

Die wichtigste Frage dabei ist: „Wie wirkt die motorische Handlung auf das Kind zurück, auf sein Selbstbild und auf seine Motivation zu sich und der Umwelt?“ Diesen Ansatz zu finden ist die Kunst und nicht: „Wie kann ein Kind über motorische Handlungsanweisungen seinen Bewegungsablauf verbessern?“ Hier würde man isolierte Fertigkeiten trainieren – uns geht es darum umfangreiche Fähigkeiten zu vermitteln.

Am Donnerstag nehmen alle Kinder an einer musikalischen Frühförderung teil. Aufgeteilt in zwei Gruppen arbeitet eine Musiklehrerin des Fördervereins mit Instrumenten und Tonträgern.

7.4 Wie schaut unsere Praxis aus:

7.4.1 Jahresprojekt



In jedem Kindergartenjahr beschäftigen wir uns mit einem besonderen Thema. Dies wird gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und Aktionen geplant.

7.4.2 Der Tag

Jeden Tag ist ein wichtiger Treffpunkt unser gemeinsamer **Morgenkreis!** Alle Kinder versammeln sich und wir halten eine kleine Konferenz, die von zwei Assistenten geleitet wird. Jeden Tag übernehmen zwei Kinder diese Aufgabe. Bei dieser morgendlichen Zusammenkunft werden die Dinge besprochen, die wir vorhaben.

Dabei haben die Kinder die Gelegenheit, Themen zur Sprache zu bringen, die ihnen am Herzen liegen und demokratische Entscheidungen werden geübt.

Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lösungsansätzen ist wichtig, um damit unterschiedlichen Vorstellungen der Kinder im täglichen Miteinander verwirklichen zu können. Die demokratische Teilhabe der Kinder kann in Mitentscheidungen geübt werden und ist auch im Schutzkonzept der Einrichtung verankert. Dazu gehört, dass eine offene und ehrliche Gesprächskultur und die eigene Meinung respektiert wird, damit Kinder lernen Ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Dies schützt sie vor Bevormundung und Ausgrenzung.

Der **Morgenkreis** beginnt damit, dass wir feststellen welche Kinder fehlen. Die Kinder zählen reihum durch und nennen ihre Zahl: „Ich bin die Eins, die Zwei...“ Anschließend singen wir ein passendes Lied. Diese täglichen Rituale sind uns wichtig. Gespannt reagieren die Kinder auf Bilderbücher, Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele oder Geschichten.

Freispielzeit

Die Kinder entscheiden selbst, mit welchen Spielpartnern sie spielen wollen und in welche Spielecke oder welchen Raum sie gehen möchten.

Kinder brauchen genügend Zeit, um mit Freunden in Rollenspielen ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken.

In der Freispielzeit finden die Kinder eigene Lösungswege und stecken die anderen mit ihren Ideen an. Ihr Spiel wird als Lern- und Ausdrucksform eigenen Wissens und Erlebens erprobt und geübt.

In dieser Zeit entsteht Ko Konstruktion als kooperatives Lernen.

Die Erzieher geben Hilfestellungen, Spielimpulse und nehmen eventuell an Spielen teil. Hierbei kann Langeweile durchaus entstehen, diese bietet die Gelegenheit eigenen Impulsen nachzugehen.

Damit sich das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend, selbsttätig entwickeln kann, braucht es eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung. Das Kind kann sich selbst holen was es braucht es muss niemanden um Hilfe bitten dadurch wird es unabhängig und selbständig und erfährt sich selbst als ein kompetentes Wesen.

Es kann frei wählen, selbst aktiv werden, seine Umgebung und sich selbst entdecken. Die Aufgabe der zuständigen Erzieherin im Gruppenraum ist es, die Spielsituationen vor Störungen zu schützen und Einteilungshilfen für die Räumlichkeiten zu geben. Hier finden die wichtigsten Beobachtungen über die Entwicklung der Kinder statt.

Diese **Beobachtungen** werden mit Fotos, Notizen und Videoaufnahmen dokumentiert und in Portfolios zusammen mit den Geburtstagskarten als Lebensgeschichte zu einem Ordner zusammengefasst.

Mit den Eltern werden **Entwicklungsgespräche** geführt und über die soziale Entwicklung der Kinder und deren Spielfähigkeit gesprochen.

Die Erzieher unterstützen die Kinder bei Streit oder dem Einhalten von Regeln.

Bei Konflikten erhalten die Kinder emotionale Rückmeldung und eine wertschätzende Lösung wird angeregt.

Die Brotzeit wird individuell bis spätestens 10.30 Uhr eingenommen. Die Assistenten, geben ein akustisches Zeichen (Brotzeitglocke), wann die letzte Möglichkeit zum freien Brotzeitmachen ist und schließlich das Ende der Spielzeit naht.

Zum Aufräumen klappert die Rührtrommel und die beiden zuständigen Kinder kontrollieren abschließend die Spielbereiche.

Wer fertig mit Aufräumen ist setzt sich auf den runden Teppich und darf noch Bilderbücher anschauen.

Beendet wird der Vormittag mit dem **Abschlusskreis**.

Dann richten die Nachmittagskinder ihre Kuschelbettchen und wenn das Wetter es zulässt gehen wir in den Garten.

Die frühe Abholzeit ist von 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr

Um 12.15 Uhr gibt es Mittagessen.

Das Essen wird von einem Catering aus der Gemeinde gekocht und geliefert.

Von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr findet die Kuschelzeit statt.

Bis zu Ihrer Abholung können die Kinder ihre Spielideen entweder in den Räumen oder im Garten fortsetzen.

7.4.2 Das Jahr

Feste



Rund ums Jahr gibt es viele Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und feiern. Veranstaltungen wie St. Martin, der „Weg nach Bethlehem“ oder das Sommerfest sind Höhepunkte im Kindergarten, auf die sich alle freuen und die unsere Gemeinschaft fördern.

Geburtstagsfeiern

Die Kinder dürfen im Kindergarten feiern und einen Kuchen oder eine salzige Kleinigkeit mitbringen.

Geburtstagskarten sind ein Teil der Feier, diese werden danach in den Ordner zu den Portfolios eingeordnet. Auf diesen Karten befinden sich für jedes Lebensjahr ein Foto mit der Jahreszahl und einer kleinen Geschichte. Mit dem Jahreskreis nach Montessori nehmen alle am bisherigen Leben des Geburtstagskindes teil und singen ihm ein Ständchen. Ein kleines Geschenk, sowie der Orden und die Krone von Freunden gebastelt ehren das Geburtstagskind.

Schnuppertag

Im Juli besuchen uns die Kinder, die im September in den Kindergarten kommen. Sie werden per Post eingeladen und dürfen auch schon ohne ihre Elternteile bleiben. An diesem Tag essen die Neuen mit uns ihre Brotzeit, nehmen am Morgenkreis teil und spielen mit den Großen. Wenn noch Zeit ist malen sie einen Bezug für Ihr zukünftiges Kuschelkissen an und nehmen es mit nach Hause um es am ersten Kindergarten tag hier zu lassen.

Hochlandlager



Ein Höhepunkt und Abschluss der Kindergartenzeit ist der Aufenthalt im Hochlandlager. Die zukünftigen Schulkinder fahren im Sommer für 3 Tage in die Jugendbildungsstätte nach Königsdorf und übernachten in einem Blockhaus. Meist ist es das erste Mal ohne die Eltern zu übernachten, selbständig sein Bett zu machen, beim Kochen zu helfen und den Koffer zu packen. Die Schatzsuche mit gemeinsamen Aufgaben und Hindernissen zeigt nochmal wie gut die Kinder zusammenarbeiten. Es ist ein wichtiger Schritt für den Übertritt in die Schulzeit.

Schulbesuch

Die zukünftigen Schulkinder dürfen die Schule besuchen und an der Schulstunde teilnehmen. Anschließend erkunden wir das Schulgelände und besuchen im Anschluss die anderen zukünftigen Schulkinder in der Kita. Ickolino.
Zurück nach Dorfen fahren wir mit dem Schulbus.

Ausflüge

Wir organisieren Ausflüge und nutzen dafür Busse, private Fahrgemeinschaften oder die S- Bahn. Wenn es möglich ist wandern wir zu unseren Zielen.
Diese sind z.B. ein Theater- oder Museumsbesuch, Eis essen in Wolfratshausen, Wanderungen im Bergwald, der Schlucht oder an der Isar.

8. Blickpunkt Eltern und Familie

8.1 Informationen

Wir nutzen für aktuelle Informationen folgende Möglichkeiten.



Das Magnetbrett -befindet sich an der Außentür und ist für die aktuellen Informationen für den nächsten Tag von größter Wichtigkeit.



Am Pinnbrett unter Carport – hängen Plakate von öffentlichen Veranstaltungen und privaten Verkäufen.



Die Infotafel im Eingangsbereich: - dient den Informationen, die unsere pädagogische Arbeit betreffen. Auch der Elternbeirat nutzt diesen Platz, um seine Arbeit zu dokumentieren.

Wichtige Listen haben hier ihren festen Platz.

Bei Veranstaltungen hängt hier der Förderverein seine Aktionen aus.



Elternbriefe informieren umfassend über die pädagogischen und thematischen Planungen. Damit wichtige Termine und Infos ankommen versenden wir diese über Email.

8.2 Hospitations- oder Besuchstag

Gerne verabreden wir einen Besuchstermin mit Eltern oder Großeltern, die Kinder freuen sich ihren Kindergarten herzeigen zu können. Es eröffnet neue Perspektiven und zeigt, wie vielschichtig unsere Arbeit ist. Dieser Besuch macht deutlich, welche Anforderungen an Ihr Kind gestellt werden, wie es gefördert wird und was es leistet. Als idealer Tag bietet sich der Montag an, wo manchmal Elternteile zum Kochen kommen.

8.3 Sprechstunden

Sie können für Ihr Anliegen uns dienstags von 8 bis 9 Uhr und von 12.30 bis 13.30 Uhr telefonisch erreichen. Mit der Leitung können sie telefonisch Termine vereinbaren oder unter kindergarten.dorfen@icking.de eine Email schreiben.

Terminvereinbarungen sind auch anhand von aushängenden Listen z.B. für Entwicklungsgespräche möglich.

Zwischen Tür und Angel ist nur ein kurzer organisatorischer Austausch möglich, um die Arbeit mit den Kindern störungsfrei zu ermöglichen.

Im Notfall ist die Leitung per Anrufbeantworter zu verständigen oder wir sind auf dem Diensthandy 0174/5908971 auch per SMS erreichbar.

8.4 Entwicklungsdokumentation und Erziehungspartnerschaft:

Entwicklungsgespräche finden mit den Bezugserzieherinnen statt. Sie sind ein wichtiges Forum für den Austausch und die Unterstützung der individuellen Entwicklung der Kinder.

Basis für diese Gespräche sind die Dokumentationen über die kindliche Entwicklung mit verschiedenen Beobachtungsbögen.

Diese bekommen die Eltern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt und werden auf einer Liste für die förderrelevante Belegprüfung erfasst.

Der **KOMPIK** erfasst die Kompetenzen und Interessen der Kinder und wird für alle Kinder erstellt.

Über die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag erstellen wir bei Bedarf den **PERIK**. Mit diesem Erhebungsbogen wird die sozial emotionale Basiskompetenz erfasst.

Der **SISMIK** ist für die Sprachkompetenzen für Kinder mit Migrationshintergrund Pflicht und Grundlage für den Vorkurs Deutsch und die gesetzlich vorgeschriebene Sprachförderung im Kindergarten.

Zur Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern wird bei Sprachauffälligkeiten der **SELDAK** ausgefüllt.

Seit 2024 ist das Sprachscreening verpflichtend für Kinder im vorletzten Kindergartenjahr:

Mit der Kurzversion SELDAK ist eine Anmeldung zum Vorkurs Deutsch für Kinder mit Förderbedarf in der Erstsprache Deutsch notwendig. Eine Abklärung und Abgabe bei der Sprengelschule für alle Kinder bis 31. Januar notwendig.

Die Kurzversion SISMIK für Kinder wenn Deutsch eine Fremdsprache ist.

Nach Abgabe der jeweiligen Formulare an die Grundschule und der Kennzeichnung im staatlichen BayKiBig-Web bekommen die Kinder mit passendem Testergebnis folgende Zusatzförderung.

Vorkursdeutsch wird von der Grundschule Icking und dem Kindergarten zu gleichen Teilen angeboten. Im letzten Kindergartenjahr findet ein spielerisch gestalteter Unterricht statt.

Die Eltern fahren die Kinder an einem Wochentag zur Grundschule für die staatlich Förderung.

Der Kindergarten beginnt zwei Jahre vor der Einschulung mit zusätzlichen Förderstunden in Kleingruppen. Bilderbücher werden z.B. gelesen und den Kindern mit nach Hause gegeben, wenn ein Elternteil gut genug Deutsch vorlesen kann. Sollten Kinder bei mehr als 30 Fehltagen ohne Grund keine sprachliche Förderung erhalten haben ist dies meldepflichtig.

Die **Verlaufsbögen** bieten in der Kinderakte eine Gesamtübersicht. Beobachtungen aus dem Freispiel, besondere Vorfälle, Vorsorgeuntersuchungen, Daten der Elterngespräche werden dokumentiert.

Für die Eltern unsere Integrationskinder bieten wir alle sechs bis acht Wochen Gespräche mit der Integrationskraft und/oder dem Fachdienst an. Ein runder Tisch mit allen Beteiligten (z.B. Logopäden) kann einberufen werden, wenn gemeinsames Handeln notwendig wird.

Bei Verhaltensauffälligkeiten einzelner Kinder erarbeiten wir eine gemeinsame Strategie und zeigen die Grenzen der Betreuung in der Gruppe auf.

Wir verweisen dann an den Kinderarzt, Beratungsstellen oder den sozialen Dienst und klären ob das Kind eine Eingliederungsmaßnahme benötigt.

8.5 Elternabende



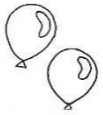
Der erste Elternabend - im Oktober - dient den Eltern dazu, sich kennen zu lernen und informiert über das aktuelle Gruppengeschehen und die Eingewöhnungszeit.



Am zweiten Elternabend - im April - geht es um Schwerpunkte und Projekte in der pädagogischen Arbeit. Wir informieren über unsere Bildungsarbeit im Kindergarten.



vor der Schuleinschreibung findet gemeinsam mit der Schule und der Kindertageseinrichtung Icking ein Informationselternabend für die zukünftigen Schulkinder statt.



Unseren pädagogischen Zielen können wir nur gerecht werden, wenn eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern stattfindet! Dies ist für unsere kleine Einrichtung wichtig, weil nur so jedes Kind individuell seinen Platz findet, auch Eltern sollen sich angenommen fühlen und die offene Atmosphäre miterleben. **Eine Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig!**



Die Teilhabe am täglichen Geschehen, die Mitwirkung aller Beteiligten ist ein wichtiger **Schlüsselprozess** für die **Qualität** der Einrichtung.

8.6 Elternbeirat

8.6.1 Wer wir sind

Zwei Elternbeiräte werden am Anfang des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Den Vorsitz übernimmt der Kandidat mit den meisten Stimmen, der stellvertretende Vorsitzende wird der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen.

8.6.2 Was wir machen

Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenleitung, Team, Trägerschaft und dem Förderverein des Kindergartens.

Als Ansprechpartner und Sprachrohr für die Interessen der Eltern bzw. Familien nimmt der Elternbeirat Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und gibt diese entsprechend weiter.

Darüber hinaus soll der Elternbeirat die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindergarten unterstützen, soweit dies notwendig ist.

Zusammenarbeit mit dem Träger bei Anliegen der Eltern, Gebührenfestsetzung und Anhörung bei besonderen Vorfällen in der Einrichtung. (siehe Schutzkonzept)

Der jährlich vom Elternbeirat verfasste Rechenschaftsbericht informiert über das vergangene Kindergartenjahr.

8.6.3 Vom Elternbeirat wird folgendes Organisiert:

- Kindergartenfeste wie z.B. Weihnachtsfeier und Sommerfest.
- St. Martin mit jährlicher Spendenaktion
- „Tag der offenen Tür“;
- Elternbefragung
- Elternstammtisch
- Organisation von Elternabenden mit Referenten (nach Vorschlägen der Kindergartenleitung und der Elternschaft)

Pressearbeit

- Information der Presse über bestimmte Veranstaltungen im Kindergarten. z.B. „Tag der offenen Tür“
- Berichte über besondere Projekte und Patenschaften. z. B. Besuch des Seniorentreffs.

Verwaltung der Elterngelder

- Einsammeln des jährlichen fälligen Unkostenbeitrags;
- Mitfinanzierung der Ausgaben für die Kindergartenfeste;
- Besorgung von Geschenken für das Kindergartenteam (z.B. Weihnachten, Geburtstag);

Zusammenarbeit mit dem Förderverein

- Der Elternbeiratsvorsitzende nimmt an der jährlichen Kuratoriumssitzung teil. Die Verwendung der Gelder und den Angeboten werden gemeinsam mit dem Förderverein entschieden.
- Regelmäßige Treffen und Planung von gemeindlichen Festen.
- Gestaltung von Haus und Garten, sowie Anschaffung und Sanierung von Spielgeräten werden geplant.

9. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit psychosozialen Fachdiensten und einer Psychologin der Frühförderstelle ist für unsere Präventions- und Integrationsarbeit eine wichtige Ergänzung.

Durch das tiergestützte Projekt, mit zwei Hunden der Rettungshundestaffel bietet sich die Möglichkeit mit einer kleinen Gruppe wöchentlich auf Exkursion zu gehen.

Veranstaltungen zur Elternbildung organisiert und finanziert der Förderverein.

Die Freunde und Förderer des Kindergarten Dorfen unterstützen mit ihrem Verein unsere Einrichtung. Sie finanzieren eine Psychomotorik-Gruppe und die musikalische Früherziehung. Diese Angebote finden im Kindergarten statt und ermöglichen ein erschwingliches und zeitsparendes Förderangebot vor Ort.

Im Garten steht ein kleiner Wohncontainer für eine Vorkindergartengruppe, die vom Förderverein finanziert wird.

Die Eingewöhnungszeit reduziert sich erheblich, wenn wir Kinder aus der Vorkindergartengruppe aufnehmen.

Besonders der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Vorkindergartengruppe, der musikalischen Frühförderung und der Psychomotorikstunde ermöglichen uns eine umfassende, ergänzende Sichtweise.

Mit der Grundschule Icking pflegen wir einen engen Austausch und treffen uns dazu jährlich. Eine Lehrerin besucht uns vor der Schuleinschreibung im Kindergarten und berät uns und die Eltern bei Fragen zur Schulreife.

Die evangelische und katholische Kirchengemeinde unterstützt uns bei Festen und christlichen Themen. Ein Gemeindefereant oder der Pfarrer begleitet Gottesdienste oder kommt zu uns in den Kindergarten.

10. Qualitätssicherung



Regelmäßige Fortbildungen im fachlichen wie im pädagogischen Bereich halten uns „up to date“

Unsere Einrichtung lernt prozessorientiert zu planen und zu gestalten. Die bisherige Bildungspraxis wird reflektiert und analysiert. Alle zwei Jahre wird unsere Konzeption weiterentwickelt.



Supervision stärkt unser Team und die Zusammenarbeit mit dem Träger, Elternbeirat und Förderverein. Transparenz und Offenheit, sowie einen wertschätzenden Umgang miteinander sind uns wichtig.



Leiterinnenkonferenz der Fachaufsicht des Landratsamts ermöglichen es uns, die Entwicklungen und Neuerungen des Gesetzgebers umzusetzen und sich mit anderen Einrichtungen auszutauschen.



Jährliche Elternbefragungen bewerten die Einrichtung in allen Bereichen und dienen der Evaluierung.



Dokumentationsverfahren wie Fotos, Filme, Verlaufsbögen sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen dokumentieren die Entwicklung der Kinder. Hierzu unterschreiben die Erziehungsberechtigten eine Datenschutzvereinbarung.

11. Inklusion und Integration

Wichtig für unsere Bildungsarbeit ist die Vielfalt aller Kinder mit gleichen Rechten und Bedürfnissen und individuellen Unterschiede sind. Das Ziel der inklusiven Pädagogik ist auf vorhandene Diversität einzugehen und die Kinder wertzuschätzen so wie sie sind.

Diese Haltung soll für alle Beteiligten, Eltern, Personal, Träger und Therapeuten ein kontinuierlicher Prozess sei.

„Gemeinsamkeit von Anfang an“

Kein Kind soll wegen einer Behinderung seine gewohnte Umgebung verlassen müssen sondern Hilfe und Förderung auf seinem Entwicklungsweg vor Ort bekommen.

Besonders von Behinderung bedrohte Kinder können auf diese Weise Hilfe in Anspruch nehmen und die Eltern sich fachliche Unterstützung einholen.

Gruppenübergreifende Angebote und individuelle Lernräume, in einer strukturierten und ruhigen Atmosphäre sind förderlich für die Entwicklung aller Kinder.

Die Psychologin unseres Fachdienstes übernimmt die therapeutische Förderung, notwendige Testungen, Hilfeplanung und Beratung des Teams und der Eltern. So kann Therapie und Pädagogik Hand in Hand einhergehen.

In den Therapeutischen Settings, kann sich ein Kind mit einem Integrationsplatz auch einen Freund mitnehmen. Soziale Interaktion auch mit Geschwistern kann unterstützt werden.

Freundschaften entstehen auch durch Verabredungen mit anderen Kindergartenfamilien oder den Aktionen des Fördervereins, z.B. dem Adventkranz binden. Bei dieser Aktion sind die Kinder oft dabei und die Familien haben die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen.

Aktuelle Umsetzung:

- Elterngesprächskreise
- Fachvorträge und Erfahrungsaustausch mit integrativ arbeitenden Einrichtungen
- Teambesprechungen mit Beobachtungen, Reflexion, Zielsetzung und Planung
- Entwicklungsdokumentation im Verlaufsbogen und einem jährlichen Bericht an den Bezirk Oberbayern
- Zusammenarbeit mit dem Fachdienst, der Frühförderstelle Geretsried.
- Austausch mit den Kinderärzten und den ambulanten Therapeuten.
-

12. AnhangWichtigen Informationen**Brotzeit**

...wird von ca. 8.00 - 10.30 Uhr (gleitende Brotzeit) abgehalten. Wir bitten um eine gehaltvolle, gesunde Brotzeit, die der Umwelt zuliebe in wieder verwendbaren Behältern verpackt sein soll.

Bitte verzichten Sie auf Süßigkeiten, Milchschnitte und Co, sowie Verpackungsmüll, Müsliriegel in Alufolie und Joghurt in Plastikbechern!

Getränke

Zu trinken gibt es im Kindergarten Kräuter- und Früchtetee aus biologischem Anbau, Mineralwasser, Saftschorle oder manchmal Kakao.

Eine mitgebrachte Trinkflasche ist besonders im Sommer oder bei Ausflügen wichtig.

Projekttag mit dem Hund

Ihr Kind braucht einen guten Rucksack (mit Brustgurt), festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung. Ein kleines Sitzkissen und eine Thermosflasche haben sich bei kalter Witterung bewährt.

Kleidung

Zweckmäßig, strapazierfähig - lieber praktisch als schön! Wasserfeste Hosen, Jacken und Gummistiefel erlauben den Kindern auch bei schlechtem Wetter draußen zu spielen.

Besonders wichtig sind warme Socken und Ersatzsocken, sowie wasserfeste Schuhe auch zum Wandern (hierfür sind keine Gummistiefel geeignet).

Bitte kaufen Sie Ihrem Kind Schuhe, die es selbständig anziehen kann, die seinen Fähigkeiten entsprechen.

Wir gehen möglichst bei jedem Wetter ins Freie!

Bitte sorgen Sie immer für passende Ersatzkleidung.

Hilfreich ist für die Betreuerinnen, wenn die Kleidung mit Namen markiert ist.

Turnbeutel:

Am Platz in der Garderobe hängt dieser bestückt mit Gymnastikschuhen, kurzer Turnhose und T-Shirt.

Kuschelzeit

Nachdem Mittagessen haben die Kinder Zeit um sich zu entspannen. Dazu richtet sich jedes Kind ein Bett mit eigenem Kissen, Kuscheltier und Decke. Die Bettwäsche befindet sich in einer Kiste, die regelmäßig zu Hause gewaschen wird.

13. Weitere ergänzende Informationen zur Konzeption

- Zusätzliches einrichtungsspezifisches **Schutzkonzept**
- Satzung der Gemeinde Icking
- Aktuelle Gebührensatzung
- Förderverein der Einrichtung
- **Konzeption der Tiergestützten Pädagogik**

Diese Informationen können Sie bei uns in Druckversion einsehen oder finden Sie unter:

www.icking.de/bildungseinrichtungen